

# Laudatio anlässlich der Verleihung der Jean - Servais - Stas - Medaille 1997 an Herrn Professor Dr. Karl-Heinz Beyer

**Hans H. Maurer**

Lieber Herr Kollege Beyer, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren! Es ist mir eine große Ehre und Freude, heute abend die Laudatio für Herrn Professor Dr. Karl-Heinz Beyer zu halten.

Lassen Sie mich mit einem kurzen Abriss seiner Vita beginnen. Karl-Heinz Beyer wurde am 3. Juli 1928 in Beuthen in Oberschlesien geboren. Er begann seine Schulausbildung in seiner Heimatstadt und setzte sie in Berlin-Steglitz fort. Unterbrochen wurde sein Schulbesuch - wie bei vielen seiner Altersgenossen - durch den Kriegseinsatz als Luftwaffenhelfer. Nach Verwundung und kurzer Gefangenschaft konnte er schließlich 1948 das Abitur ablegen.

Nach dem Apothekenpraktikum begann er 1951 mit dem Studium der Pharmazie und Lebensmittelchemie an der Berliner Technischen Universität, das er an der Freien Universität 1954 zunächst mit dem Pharmazeutischen Staatsexamen abschloß. Zielstrebig begann er seine Dissertation bei Prof. Schenk am Pharmazeutischen Institut. Mit Untersuchungen über Mutterkornalkaloide wurde er 1958 zum Dr. rer. nat. promoviert.

Nach Ablegen des Staatsexamens für Lebensmittelchemiker startete er 1959 seine Berufstätigkeit an der Berliner Landesanstalt für Lebensmittel-, Arzneimittel- und Gerichtliche Chemie. Hier baute er sukzessive die Abteilung für Gerichtliche Chemie auf und kämpfte für die Etablierung moderner chromatographischer und spektroskopischer Methoden. Seine sich schnell entwickelnde Kompetenz in moderner toxikologischer Analytik sprach sich nicht nur bei den Berliner Kliniken herum, für deren akute Vergiftungsfälle er toxikologische Analysen durchführte, sondern auch bei seinen Vorgesetzten, die ihn bereits nach 5 Jahren zum Leiter der Fachbereiche Gerichtschemie und Arzneimittel ernannten. Als Freund klarer Worte hat er stets mit Zähigkeit die Interessen seiner Fachbereiche vertreten.

Karl-Heinz Beyer hat aber während dieser Aufbauphase nicht nur organisatorische Aufgaben übernommen, sondern hat sich auch aktiv in der Forschung engagiert. Er hat Themen aus dem Bereich der toxikologischen Analytik sowie des Arzneistoffmetabolismus bearbeitet, wovon zahlreiche

wissenschaftliche Vorträge im In- und Ausland und über 100 Publikationen Zeugnis ablegen. Sein Handbuch zur Biotransformation von Arzneimitteln, das 1990 in 2. Auflage erschienen ist, hat große Beachtung gefunden. Es ist besonders hoch zu schätzen, daß Herr Beyer neben seiner Berufstätigkeit in einem Landesuntersuchungsinstitut die Ausdauer und Energie aufgebracht hat, sich 1971 als Externer im Fachbereich Pharmazie der FU zu habilitieren. Seine Ernennung zum außerplanmäßigen Professor im Jahre 1975 zeugt von seiner erfolgreichen Tätigkeit in Forschung und Lehre. Letztere hat er ebenfalls stets mit Engagement betrieben. Mit seiner feurigen Rhetorik ("Pater Leppich der Pharmazie") verstand - und versteht er auch heute noch, seine Studenten für unser Fach zu begeistern. So wundert es nicht, daß rund 20 Doktoranden und Diplomanden gerade unter seiner Anleitung das wissenschaftliche Handwerk erlernen wollten. Zwei seiner Schüler haben sich inzwischen ebenfalls habilitiert.



Abb. 1. Stas-Preisträger Prof. Dr. Karl-Heinz Beyer (rechts) nach der Preisverleihung durch den Präsidenten der GTFCh Prof. Dr. Manfred Möller (links).

Herr Beyer hat aber nicht nur für sich den Freiraum zum Forschen geschaffen, sondern - im Unterschied zu vielen seiner Kollegen - auch seinen Mitarbeitern im Amt den geistigen, zeitlichen und finanziellen Freiraum gegeben, sich neben ihren Berufspflichten wissenschaftlich zu betätigen. Beiträge unserer Kollegen Baudisch, Klinge, Köppel, Lappenberg-Pelzer, Lemm-Ahlers, Riebelmann, Tenczer - um nur einige zu nennen - sind gerade im Kreise der GTFCh wohl bekannt und akzeptiert. Vielleicht hat sich der eine oder andere gefragt, warum Herr Beyer eher selten bei GTFCh-Veranstaltungen zu sehen war? Geschah dies aus Mißachtung oder Gleichgültigkeit? Nein! Wie mir seine Mitarbeiter versichert haben, hat er bewußt die "Stallwache" übernommen, um

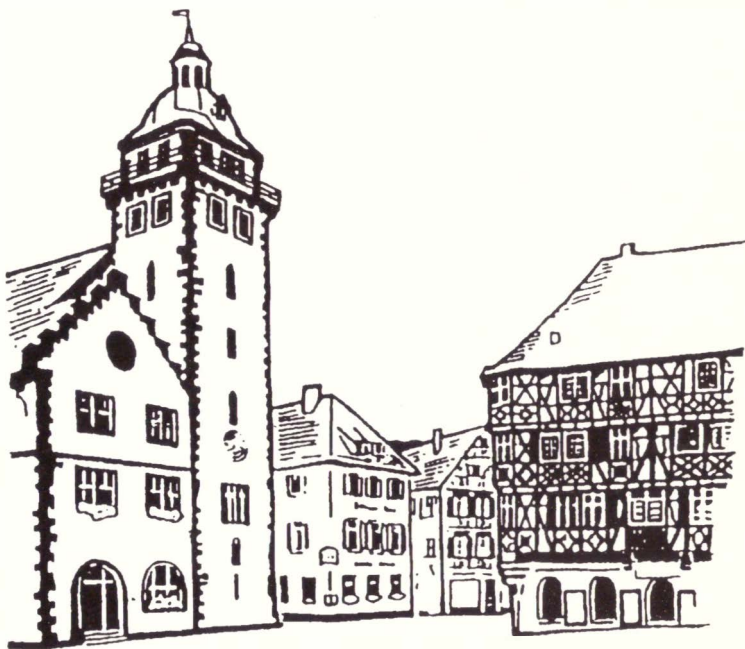
Fachgesellschaft und als Organisator von Tagungen erfahren hat, bleibt es nicht aus, daß ihm Ehrungen zuteil werden. Die Bundesapothekerkammer hat ihm 1995 die Lesmüller-Medaille und die Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft 1996 die Ferdinand-Schlemmer-Medaille verliehen. Was noch fehlt, ist eine Medaille unserer Gesellschaft.

Ich darf Sie, lieber Herr Kollege Beyer, daher bitten, die **Jean-Servais-Stas-Medaille 1997 der Gesellschaft für Toxikologische und Forensische Chemie** aus den Händen unseres Präsidenten in Empfang zu nehmen. Wir sind der Überzeugung, daß wir mit Ihrer Person einen würdigen Preisträger ausgewählt haben, der durch seine wissenschaftlichen, seine nachwuchsfördernden und publizistischen Aktivitäten einen wesentlichen Beitrag zur Toxikologischen und Forensischen Chemie geleistet hat. **Ad multos annos!**

Univ.-Prof. Dr. Hans H. Maurer  
Institut für Pharmakologie und Toxikologie  
- Abteilung Toxikologie -  
Universität des Saarlandes  
D-66421 Homburg (Saar)

# GTFCh-SYMPOSIUM

Moderne Meßverfahren  
im Rahmen der  
Toxikologisch-Forensischen Begutachtung



18. - 19. April 1997 in Mosbach (Baden)